

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. dem ordentlichen Professor des deutschen Rechtes an der Universität in Wien Hofrath Dr. Heinrich Siegel aus Anlass der von ihm erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Fürst Bismarck †

Fast sämtliche Journale des In- und Auslandes geben der tiefen Bewegung Ausdruck, welche die Nachricht von dem Tode des Fürsten Bismarck verursacht. Sie anerkennen, dass ein Held aus dem Leben geschieden ist, der dem ganzen Jahrhunderte seinen Charakter ausdrückte und die Ereignisse lenkte, aus denen sich eine neue Gestaltung von Europa ergab; ein Genius, der das Deutsche Reich zu schaffen verstand; ein weitblickender Staatsmann, der nach der Auseinandersetzung zwischen Preußen und Oesterreich, die Bedeutung eines aufrichtigen und dauernden Friedensverhältnisses zwischen den beiden Staaten zu würdigen wusste und die Basis für den Dreibund schuf. Gleichzeitig rühmen sie, was er Großes für das Culturleben des deutschen Volkes gethan, das er nicht bloß zu politischer Einheit geführt, sondern für welches er auch die Rechtseinheit gesichert, die wirtschaftliche Einheit befestigt hat. Und sie betonen einmüthig, dass der Name Bismarcks unvergänglich in der Geschichte prangen und von allen Völkern geehrt werden wird.

Sämmtliche Budapester Blätter widmen dem Dahingegangenen die wärmsten Nachrufe.

Der «Pester Lloyd» schreibt: «Durch den Sachsenwald zieht wie banges, mitternächtiges Rauschen die Tobtenlage, und in mächtigem Trauerchoral hallt sie herzergreifend durch das Deutsche Reich. Bismarck ist gestorben. Da hält der Geist der Geschichte wohl einen Augenblick inne vor der Bahre des Gewaltigen, der in gährender, ahnungsreicher Zeit ihm mit schier übermenschlicher Willensstärke die Richtung wies, das Gepräge gab, und zu Häupten des Heimgegangenen schwebt als Todtenwacht die deutsche Volksseele aus

Feuilleton.

Die Seeschlacht bei Santiago.

III.

Es hatte bereits der täglich über Mittag frisch blasende Nordpassat eingesetzt und hatten wir stark bewegte See; das Einsteigen ins Boot bot einige Schwierigkeiten, ich mußte dann achtgeben, um das Boot vom Schiffe frei zu halten. «Maria Theresia» nahm mich ins Schlepptau, um das Boot in Kurs der Hafeneinfahrt zu bringen, so daß es dann von Wind und See gewissermaßen in den Hafen getrieben werde.

Das kleine Fahrzeug wurde gewaltig hin und her geschleudert, wir mußten uns alle halten; ich selbst hatte mit beiden Händen das Steuer umklammert, fortwährend bestrebt, das Boot vom Schiffe frei zu halten. Mein Arm kam wiederholt unter Wasser, an mehreren Stellen trug ich Hautabschürfungen davon. Als uns das Schiff losließ, war's viel besser und wir konnten in den Hafen rudern, nun kamen aber neue Schwierigkeiten, die Fahrt durch Minenlinien und Barricaden. Wir sahen Schlot und Mast des versenkten amerikanischen Dampfers «Merrimac». Dasselbe sperrt nicht, wie die Amerikaner behaupteten, die Ausfahrt, sondern läuft fast parallel mit derselben, und war auch für das Ausbrechen der spanischen Schiffe kein Hindernis. Wiederholt wurden wir vom Lande aus angerufen, mußten immer fort wenden, Bögen machen, um

dem Nirwana ausgerüstet zu thatkräftigem individuellen Dasein. Nicht gemindert, wohl aber verklärt wird das Schmerzgefühl der Deutschen dadurch, daß Bismarck, seit Jahren der Stätte seines Wirkens entrückt, nicht als Kämpfer auf dem Schlachtfelde, sondern als müder Greis die Augen schloß. Denn alle die Leidenschaften, die er förmlich aufgepeitscht, der Haß, den er aus manchem patriotischen Gemüthe, wie mit dem Stahl den Funken aus dem Steine, herauszuschlug, sie haben längst ausgetobt und sind zur Ruhe gegangen, geblieben aber ist und verallgemeinert hat sich nur die Pietät für den Werkmeister des deutschen Reiches deutscher Nation. Und an der weltgeschichtlichen Gestalt hat die Welt ihren Theil. Bismarck war allen zueigen, den Völkern, den wenigen, die ihn geliebt, wie den Völkern, den meisten vielleicht, die ihn gehaßt. Er war ihnen zueigen wie die Verkörperung einer großen, allumfassenden Idee, deren Herrschaft kein in der Zeit lebender Organismus sich entziehen kann. Mochte er den einen als Erlöser, den anderen als Dämon erscheinen, die Bewunderung konnten auch die Widerstrebenden ihm nicht versagen; unwillkürlich huldigten auch die Feinde dem Göttlichen und Unvergänglichen, das in diesem großen Menschen sich offenbarte.»

«Nemzet» sagt: «An Bismarcks Bahre steht in tiefer Gerührtbeit nicht nur dessen eigene Nation, deren größter Söhne einer er war, sondern die ganze gebildete Welt, welche jederzeit dessen Größe und die Kraft seiner Macht bewunderte.»

Auch alle übrigen Blätter heben die beinahe einzig dastehende Thätigkeit Bismarcks, dessen mächtiges Wirken für das deutsche Reich und die Civilisation hervor.

Ein längerer Artikel des «Reichsanzeiger» würdigt die unsterblichen Verdienste Bismarcks, in dem das Vaterland den größten Sohn verloren habe und der nicht nur der Einiger, sondern auch der Erzieher seines Volkes gewesen sei. Der Nachruf des «Reichsanzeiger» schließt: «Wenn der Satz wahr ist, daß Staaten erhalten werden durch den Geist und die Kraft, mit welchen sie gegründet wurden, so wird der Name Bismarck für uns ein Wahrzeichen und eine Verkündigung bleiben für alle Zeiten. Wie einst Bismarck zu Frankfurt erklärte, ein Preußen, welches der Erbschaft des Großen Friedrich entzogen könne, bestehe in Europa nicht, so wird ein deutsches Reich in keiner Zukunft bestehen können ohne Festhalten an dem Vermächtnisse seiner Begründer, des ersten Hohenzollern'schen Kaisers und seines großen Kanzlers.»

Sprengapparaten auszuweichen. Bis zur Stadt hatten wir fünf Seemeilen Distanz, konnten streckenweise segeln und brauchten anderthalb Stunden.

Die Stadt ist von der See aus nicht sichtbar, sondern erst nach mannigfachen Windungen des Einfahrtskanals zu erblicken, kann also von den Schiffen aus nur indirecte bombardiert werden. In Santiago fand ich die bereits entsandten zwei Boote und die beiden Officiere; bald nach mir kam eine englische Bootsabtheilung und es wurde vereinbart, daß solche nur englische Unterthanen, wir, die «Maria Theresia» — mehr als doppelt so geräumig, als beide englischen Fahrzeuge zusammengenommen — alle übrigen aufnehmen sollten. Mit Schiffslieutenant Marchetti gieng ich zum commandirenden General, zum Bürgermeister und zu den meisten Consuln, um unsere Absichten bekanntzugeben. Bis 4 Uhr wurde den Leuten zum Einpacken Zeit gelassen; es gab herzerreißende Scenen, als es zur Trennung zwischen Familienangehörigen kam; auf den Straßen sah man Gruppen der Einwohner, alle Läden waren geschlossen, überall Patrouillen, berittene Ordnonnanzen, welche von den nur eine halbe Stunde entfernten Vorposten eintrafen. Arme Leute! Sie ahnten noch nichts von der Katastrophe, sie glaubten nur zwei Schiffe verloren zu haben, bestürmten mich mit Fragen; ich brachte es nicht übers Herz, die ganze Wahrheit zu sagen, konnte ihnen nicht sagen, daß die ganze Escadre vernichtet, der Admiral gefangen sei.

Die Officiere machten den besten Eindruck; sie zeigten sich fest entschlossen, die Position bis aufs

In Italien hat die Nachricht von dem Tode des Fürsten Bismarck gleichfalls lebhafte, schmerzliche Theilnahme hervorgerufen. Se. Majestät König Humbert richtete ein Condolenz-Telegramm an Se. Majestät Kaiser Wilhelm. Ministerpräsident General Pellou und Minister des Aeußern Admiral Canevaro condolierten gleichfalls telegraphisch. Botschafter Graf Lanza wird wahrscheinlich seinen Urlaub unterbrechen, um der Beisetzung des Fürsten beizuwohnen. Auf der deutschen Botschaft und der preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle wurden zahlreiche Karten abgegeben.

Der ehemalige Ministerpräsident Crispi sendete von Neapel an die «Tribuna» folgendes Telegramm: «Mit dem Ableben des Fürsten Bismarck verschwindet eine große Gestalt aus der Welt. Ein Feind von Verstellungen, ein loyaler Freund, erfand man gegen ihn im Auslande Legenden, die ihn als harten und gewalthätigen Provocator darstellten. Nichts war falscher als dies. Der Krieg vom Jahre 1870 war von Frankreich gewollt, das ihn am 19. Juli 1870 erklärte. Infolge der umsichtigen Vorbereitungen, die seit 1815 datierten, siegte Preußen, was niemand erwartet hatte. Bismarck war immer für den Frieden und demgemäß war er ein Anhänger der französischen Republik und ein Gegner der Wiederherstellung der Monarchie. In den vier Jahren, in welchen er (Crispi) an der Regierung war, habe er gezeigt, wie groß die Autorität Bismarcks in Europa und wie kostbar dessen Freundschaft für Italien gewesen sei. Deutschland, welches ihm alles verdankt, sollte ihm, obwohl er nur mehr ein einfacher Bürger war, hohe Achtung, ebenso wie es die Engländer Gladstone gegenüber thaten. Europa verliert innerhalb eines kurzen Zeitraumes zwei politische Riesen, zwei Männer von Herz, zwei mächtige Talente.»

Die Pariser Blätter widmen dem Verstorbenen lange biographische Artikel. Der «Jour» sagt, wenn es den Deutschen scheine, daß mit Bismarck ein Theil von ihrem Siege gestorben sei, so scheine es den Franzosen, daß ein Theil ihrer Niederlage mit ihm verschwinde.

Der «Temps» schreibt, Frankreich wisse sich der Trauer seiner großen Gegner anzuschließen. Wenn es eine Revanche brauchte, so würde es sie finden, wenn es dem ungeheuren Grollen dieses Meeres des Socialismus sein Ohr liehe, welcher das Werk des großen Mannes bedrohe.

äußerste zu vertheidigen. Einer kam zu Schiffsführer Respalda, bat ihn, einen wertvollen Dolch als Erinnerung anzunehmen, er wisse, daß er fallen werde; ein anderer suchte einen österreichischen Kameraden, welcher seinen Canarienvogel in Sicherheit bringen wollte.

Um 4 Uhr war mein Boot voll; es stiegen ein: ein österreichischer Ingenieur mit Frau, Schwiegermutter und sieben Kindern, der italienische Consul mit Frau und Kind und andere mehr, mehrere Unterthanen der Regier-Republik San Domingo. Eine zweite Dampfbarasse mit Schiffsführer Baron Marschall war mittlerweile eingetroffen, nahm mein Boot ins Schlepptau und wir brachten zusammen 44 Flüchtlinge an Bord. Die beiden anderen Boote folgten etwas später mit weiteren 33 Flüchtlingen, so daß wir im ganzen 77 Passagiere, hauptsächlich Frauen und Kinder, an Bord hatten. Als wir in offene See kamen, hielten die Boote wieder tüchtig herum; die Frauen und Kinder weinten, schrien, klammerten sich an mich; ich hatte Mühe, sie zu trösten, war selbst recht besorgt, wie das Anbordsteigen vor sich gehen werde, ob es gelingen werde, alle wohlbehalten mit ihren Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Mein Boot selbst war nicht manövrierfähig, vollgeladen, die Dampfbarasse ließ es erst los, bis wir ein Ende von Bord zugeworfen erhalten und belegt hatten. Das Schiff drehte derart, daß das Boot gegen See und Wind geschützt war, immerhin aber war es schwere Arbeit, die Frauen und Kinder hinauf zu bringen; einzelne Frauen wollten ihre Säuglinge nicht loslassen, konnten aber doch nicht

Die Petersburger Blätter anerkennen ausnahmslos die eminente Größe Bismarcks. Die «Nowoje Wremja» nennt ihn einen wahrhaft großen Mann, den genialsten Diplomaten aller Zeiten, dessen Namen nie aus der Geschichte verschwinden werde. Deutschland habe in Bismarck einen Theil seines Selbst verloren. Die deutsche «St. Petersburger Zeitung» zollt dem Verstorbenen uneingeschränkte Bewunderung und Verehrung als Politiker wie als Menschenfreund, nennt ihn den «größten» Deutschen, ferner betont das Blatt sein Bestreben, gute Beziehungen mit Rußland zu unterhalten.

London, 1. August. Die «Times» sagen, Bismarck sei ein Mann gewesen, von dem die Zeitgenossen im voraus sagen konnten, sein Werk werde dauernd sein. Bismarck sei ein Mann der rettenden That gewesen, der genau gewußt habe, was er gewollt, und der niemals in der Verfolgung seiner Ziele schwankend gewesen sei und geduldig gewartet habe; dann aber im Vertrauen auf die Vorkehrung, welche er sich und seiner Sache besonders günstig glaubte, alles auf einen Wurf gesetzt habe. Der «Standard» führt aus, Bismarck habe das kaiserliche Deutschland geschaffen, und selbst wenn sein Werk in die Brüche gehen sollte, würde doch sein erstaunliches Genie und seine Schöpferkraft ewig unerschütterlich bleiben. Die Tripelallianz, der letzte diplomatische Erfolg des Fürsten Bismarck, überlebe ihren Schöpfer und sei ein meisterhafter Zug gewesen, dem Europa es danke, daß der Friede trotz der Störungen, die ihm gedroht haben, erhalten geblieben sei. Der «Daily Telegraph» nennt Bismarck den mächtigen Koloss des Nordens und vergleicht seine Vaterlandsliebe mit derjenigen Cromwells und Pitts.

Weite drahtliche und telephonische Nachrichten melden: Berlin, 1. August. Das Hinscheiden des Fürsten Bismarck beherrscht auch heute das gesammte öffentliche Leben und die äußere Physiognomie Berlins. Auf allen staatlichen und städtischen sowie vielen Privatgebäuden wehen Fahnen auf Halbmast. Das erste staatliche Gebäude, auf welchem Sonntag früh die Trauerfahne wehte, war das Reichskanzlerpalais. Ueber die Ehrung der Stadt Berlin für ihren Ehrenbürger, wird eine außerordentliche Magistratsitzung beschließen. In der vom Fürsten Bismarck so oft besuchten Dreifaltigkeitskirche widmete Oberhofprediger Dryander dem Hingeshiedenen bewegte Worte. Die Berliner Studentenschaft beabsichtigt, am Sarge des Fürsten in Friedrichsruh eine Blumenspende niederzulegen.

Berlin, 1. August. Die Trauer Berlins und ganz Deutschlands anlässlich des Ablebens des Fürsten Bismarck ist allgemein. Von den Schlössern, den öffentlichen und privaten Gebäuden wehen Trauerfahnen. Die Zeitungen bringen längere Nachrufe und widmen dem Verbliebenen wiederholt Artikel. Die Trauer drängt alle Tagesfragen zurück.

Das Telegramm, welches Professor Schweninger nach dem Tode des Fürsten Bismarck an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm sandte, lautet: »Gebe Ew. Majestät Nachricht, Fürst Bismarck soeben gestorben.« — Der «National-Zeitung» zufolge beauftragte Kaiser Wilhelm Professor Vegas, die Zeichnung eines Sartophages zu entwerfen, der den großen Todten in voller Kürassier-Uniform darstellt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. August.

Seine Majestät der Kaiser begibt sich am 1. September zu den Manövern nach Buzias und von dort nach mehrtägigem Aufenthalte nach Lentschau.

mit ihnen über die steile Treppe empor, andere wollten überhaupt nicht aus dem Boote und mußten fast mit Gewalt daraus entfernt werden. Mir fiel ein Stein vom Herzen, als ich alle geborgen sah, und es bemächtigte sich meiner das erhebende Gefühl, ein wirklich gutes Werk nicht ohne Schwierigkeit durchgeführt zu haben.

Um 6 Uhr abends war die «Maria Theresia» seebereit und nahmen wir den Kurs auf Ringstown. Die Flüchtlinge wurden, so gut es gieng, in Cabinen untergebracht, sie waren alle halb verhungert, da es ja in Santiago fast gar nichts mehr zu essen gab. Dienstag, den 5. Juli, trafen wir in Ringstown ein. Die beiden englischen Schiffe waren etwas vor uns angekommen, hatten die Quarantäne-Flagge gehißt und alsbald kam auch an Bord unseres Schiffes eine Sanitätscommission, untersuchte die Flüchtlinge auf das genaueste, fand nichts Verdächtiges, sagte aber, daß, nachdem in letzterer Zeit zwei Fälle von gelbem Fieber in Santiago vorgekommen seien, wahrscheinlich eine zehntägige Quarantäne über alle Schiffe verhängt werden dürfte, die Entscheidung aber dem Gouverneur von Jamaica vorbehalten bleibe.

Von 10 Uhr bis 2 Uhr nachmittags harreten wir in Port Royal der Entscheidung, wären nicht auch zwei englische Schiffe mitbetheiligt gewesen, so

Der Reichs-Finanzminister v. Kallay, der Freitag in Budapest geweilt hat, hat sich am Sonntag an das kaiserliche Hoflager nach Fischl begeben.

Aus Rom wird vom 1. d. M. gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlichte abends ein Decret, durch welches der Belagerungszustand in der Provinz Como und im Bezirke Spezia aufgehoben und in den Provinzen Como, Bergamo und Alessandria die Leitung der Geschäfte wieder den Präfecten übergeben wird.

Die Vorverhandlungen, welche zu einem baldigen Friedensschlusse zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Spanien führen dürften, werden in energischer Weise geführt. Tag für Tag finden in Washington Besprechungen zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten statt und es unterliegt keinem Zweifel, daß man in Nordamerika ebenso aufrichtig wie in Spanien das Ende des Krieges herbeisehnt. Die Conferenz, welche vorgestern zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Mac Kinley, dem Staatssecretär Day und dem in der Friedensfrage für Spanien vermittelnden französischen Botschafter Cambon stattfand, war, nach Meldungen aus Madrid, von größter Wichtigkeit, da die Bestimmungen der vorläufigen Grundlage für den Frieden erzielt wurde, welche nur der Ratification Spaniens bedarf. Nachdem Botschafter Cambon gewichtige Argumente vorgebracht hatte, stimmten Präsident Mac Kinley und Staatssecretär Day der Modification der amerikanischen Friedensbedingungen in einem Punkte zu, der noch unbekannt ist. Die Modification bezieht sich weder auf die Forderung der unbedingten Unabhängigkeit Cubas, noch auf die Abtretung Puerto-ricos, noch auf die Forderung von Kohlenstationen im Stillen Ocean. Sie berührt keine wesentlichen Punkte der Bedingungen für die Herstellung des Friedens. Botschafter Cambon übermittelte die Ergebnisse der Conferenz zur Genehmigung nach Madrid.

Der König und der Kronprinz von Rumänien sind am 1. d. M. in Moskau eingetroffen und vom Großfürsten Sergej Alexandrowitsch herzlich begrüßt worden; dieser stellte dem König die ausgerückten Officiere, welche gemeinsam mit der rumänischen Armee im türkischen Kriege gefochten hatten, vor. Auf der Fahrt nach dem Schlosse wurde der König mit Hochrufen begrüßt.

Bei dem Dejeuner nach der Truppenrevue von Samstag brachte der Zar einen Toast auf den König von Rumänien aus, welcher in seiner Erwiderung der Freude Ausdruck gab, inmitten der schönen Truppen sich zu befinden, deren Heldenthum auf dem Schlachtfelde zu bewundern er Gelegenheit hatte. Die rumänische Armee habe niemals die Waffenbrüderschaft mit der glorreichen russischen Armee vergessen. Sie schließe sich den Gefühlen und Wünschen des Königs für die tapfere kaiserliche Armee, für deren Chef, für dessen Gesundheit und lange glorreiche Regierung an. Der König trank auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin.

Wie die «Agence Havas» aus Athen meldet, herrscht unter der kretischen Bevölkerung eine große Aufregung infolge der Agitation gegen die Candidatur des Prinzen Georg. Der Präsident der kretischen Nationalversammlung habe verschiedene Personen als Verräther bezeichnet.

Aus Constantinopel wird gemeldet, daß alle Mächte, ungeachtet der Ablehnung jeder Verantwortlichkeit für die während der armenischen Massacres fremden Unterthanen zugefügten Schäden seitens der Pforte, auf ihren Entschädigungsforderungen bestehen.

hätten wir gewiß Quarantäne auferlegt bekommen, so aber wurde uns selbe nachgesehen. Nach 3 Uhr langten wir in Ringstown an, schifften die Passagiere aus, trafen den deutschen Kreuzer «Geier», der Commandant desselben kam gleich an Bord, sagte, er wolle sofort auslaufen, um wenigstens noch die Ueberbleibsel der spanischen Escadre zu sehen. Er war während der kritischen Tage auf der Fahrt von Havana nach Ringstown begriffen. Um 4 Uhr fuhr ich mit dem Gigg in großer Uniform nach Port Royal zurück, um dem englischen Stations-Commandanten, Commodore Handerson, die Grüße meines Commandanten zu überbringen und über das Geschehene zu berichten, traf auch den spanischen Consul an und es fiel mir schwer, die volle Wahrheit der Thatfachen zu erzählen. Im Laufe des 6. Juli ergänzten wir in Ringstown den Kohlenvorrath und ankerten am Abend desselben Tages wieder neben den englischen Kriegsschiffen in Port Royal. Wir werden von Reportern belagert, auch Officiere, Attachés verschiedener Staaten bitten um Auskunft über das Geschehene. Allen gleich uns ist es unverständlich und erscheint es theoretisch fast unmöglich, daß sechs starke Schiffe in so kurzer Zeit vollkommen vernichtet wurden. Es muß auf den spanischen Schiffen ein schlechter Geist geherrscht haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Chemiker-Congress.) Die siebente Section des internationalen Chemiker-Congresses nahm eine Resolution an, betreffend die Anbahnung von internationalen Vereinbarungen bezüglich der Explosivindustrie, sowie die Einführung einer Unfallstatistik und Gründung eines internationalen Organs, die Festsetzung einzelner Untersuchungs- und Prüfungsmethoden und die Prüfung der sich sonst noch ergebenden, aus Rücksichten der Sicherheit oder des Nächstenwohles bezüglich der Explosivstoffindustrie. Mit der Durchführung der geeigneten Schritte wurde das Kriegsministerium betraut.

— (Bergarbeiter-Congress.) Der zum erstenmal in Oesterreich tagende internationale Bergarbeiter-Congress wurde in Wien am 1. d. M. eröffnet. Es sind 53 Delegierte erschienen, welche 810.000 Bergarbeiter, namentlich englische, vertreten. Burt (England) wurde zum Präsidenten gewählt. Eine Resolution, welche den seit vier Monaten im Strike stehenden hunderttausend Grubenarbeitern von Südwales die Sympathien ausdrückt, wurde einstimmig angenommen.

— (Personalnachricht.) Der bekannte Publicist Dr. Rado Rothfeld hat am 1. d. M. die Leitung des ungarischen Telegraphen-Correspondenz-Bureaus übernommen.

— (Berliner Universität.) Zum Rector der Berliner Universität für das Schuljahr 1898/99 wurde der Director des ersten anatomischen Instituts Professor Wilhelm Waldeyer gewählt.

— (Die neueste Affaire Dreyfus-Zola.) Das Norsk Telegramm-Bureau erfährt aus Bergen: Die Meldung von dem Eintreffen Zolas beruht auf einem Mißverständnis, welches dadurch hervorgerufen wurde, daß mehrere Passagiere desselben Schiffes zwischen einem Passagier und Zola eine Aehnlichkeit zu finden glaubten, und weil bei der Abreise von Hamburg die Polizei eine Untersuchung vornahm, die als gegen Zola gerichtet angesehen wurde. Aus Paris wird vom 1. d. M. gemeldet: Picquart wurde heute den ganzen Vormittag im Cabinet des Untersuchungsrichters Fabre verhört; nachmittags wurde das Verhör fortgesetzt. Wie die Journale melden, verständigte der Pariser Deputierte Berry den Justizminister Sarrien, daß er ihn beim Wiederzusammentritte der Kammer über die Art und Weise interpellieren werde, in welcher Bertulus seine Obliegenheiten als Untersuchungsrichter erfülle. Senator Scheurer-Kestner ist heute aus der Schweiz in Belfort angekommen, und er begibt sich zum Untersuchungsrichter, um in der Affaire Picquart-Eszterhazy auszusagen.

— (Unfall in einem Amphitheater.) Aus London wird berichtet: Ein eigenthümlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittags in der Ausstellung im Londoner Bezirke Carlscourt, welche im Sommer ein Sammelplatz von London ist. Dasselbst werden auf einer ungeheuer großen, ganz mit Wasser gefüllten Bühne eines Amphitheaters gegenwärtig zweimal täglich eine Seeschlacht und anderweitige Flottenevolutionen mit einer Anzahl prächtiger Schiffsmodelle ausgeführt, deren exacte, auf mysteriöse Weise bewirkte Wendungen und Schießoperationen, einschließlich der Explosion von Minen und Torpedos, ferner einer Attaque und der Zerstörung eines Hafenortes, die Bewunderung selbst von Marine-Experten erregen. Den 31. v. M. erfolgte eine unvorhergesehene Explosion, welche die Bühne in Brand setzte, mehrere Dächer in der Nachbarschaft wegriß und etliche Personen verwundete. Die Verwundeten wurden in ein nahe Spital gebracht.

— (Markierte Fische.) Einen merkwürdigen Fischfang werden vielleicht einige der Fischer, die sich in großer Menge demnächst wieder zum Dorschfang auf der Neufundland-Bank zusammenfinden, in ihr Netz bekommen.

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(72. Fortsetzung.)

Der von allen Passanten der Straßen ehrfurchtsvoll begrüßte Zug hielt endlich vor dem himmelanstrebenden, von schlanken, lichtgrünen Säulen getragenen Thore eines unübersehbaren Complexes herrlicher Gebäude, die gleichsam den Vorhof zu dem Hintergrund in blendender Marmorpracht erschimmernden Palaste bildeten.

Eingeborene Dienerinnen führten die fremden Damen über gleißende Treppen, durch viele helle und prunkende Vorzimmer nach den für sie bestimmten Gemächern. Die Räume, welche Thora zum Wohnen und Schlafen angewiesen, waren von denen Alice durch eine lange, säulengetragene Wandelhalle getrennt. Eine ältere Frau, die etwas Englisch verstand und rebete, stellte sich ihr zur persönlichen Bedienung zur Verfügung.

Alice und Thora nahmen gemeinsam das auserlesene, aus den köstlichsten Früchten und Delicateessen zusammengestellte, mit Champagner servierte Abendessen ein; gleich danach zog Alice sich in ihre eigenen Gemächer zurück, und auch Thora suchte bald das schwellende, seidene Ruhebett auf.

Sie werden sich gewiß nicht wenig wundern, wenn sie unter den gefangenen Dorschen einige finden sollten, die hinten am Schwanz ein kleines Metallschild mit einer Nummer darauf tragen. Die Fischereibehörde der Vereinigten Staaten hat nämlich kürzlich in die Behälter ihrer Versuchstation in Wood Hole eine bedeutende Anzahl von Dorschen eingesetzt, um zu versuchen, ob diese sich noch an anderen Stellen in den amerikanischen Gewässern ansiedeln lassen. Es besteht nun aber die Möglichkeit, die sogar sehr wahrscheinlich ist, daß die aus ihren heimischen Gewässern zwangsweise ausquartierten Dorsche wieder Reisens-Bank zuschwärmen. Um darüber Gewißheit zu erhalten, hat man diese Fische, einige hundert an der Zahl, mit solchen kleinen Metallschildern bezeichneter. Die Fischereibehörde richtet an alle Fischer und Fischhändler, die einen solchen Fisch in die Hand bekommen, das Erzeugnis, die keine Marke abzunehmen und sie an die Behörde mit genauer Bezeichnung des Fangortes, des Gewichtes des Fisches und anderer irgendwie interessanter Mittheilungen einzusenden.

(Amerikanische Frauen und die Kunst) Die Betheiligung des weiblichen Geschlechts am künstlerischen Leben der Vereinigten Staaten hat einen Statistiker, der viel Zeit haben muß, beschäftigt. Nach seiner Berechnung wirken in der Republik 4000 Schauspielerinnen, 35.000 Musiklehrerinnen und Virtuoseninnen, 11.000 Malerinnen, 2800 Schriftstellerinnen, 600 Theaterunternehmerinnen und 890 Journalistinnen.

(Elektrische Fächer in Eisenbahnwagen.) Die amerikanischen Eisenbahnverwaltungen wissen zuweisen gar nicht, was für neue Erfindungen sie zur Bequemlichkeit ihrer Fahrgäste benützen sollen. Jetzt hat die Gesellschaft der Baltimore- und Ohio-Südwestbahn eine Vorrichtung in den Schlafwagen ihrer Züge angebracht, um dieselben des Nachts kühl zu erhalten. In Cincinnati, Louisville und St. Louis werden abends Schlafwagen eingesetzt, die erst um Mitternacht abgehen. In diesen sind je 16 Fächer angebracht, die vor der Benützung der Wagen durch Elektrizität hin- und hergeschwenkt werden, um die heiße und schlechte Luft aus allen Theilen des Raumes herauszutreiben. Mehr kann man doch wirklich nicht verlangen!

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Verband der slovenischen Lehrervereine.

II.

In durchwegs würdiger Weise wurde seitens der slovenischen Lehrerschaft auch der zweite Festtag begangen. Nachdem um 8 Uhr früh in der Domkirche eine feierliche Messe celebriert worden war, bei welcher unter Leitung des Oberlehrers Herrn Maier ein zahlreicher Chor den Kirchengesang besorgte, fand um 9 Uhr die feierliche Eröffnung des Schulmuseums statt. Dasselbe ist vorläufig im Gebäude der ersten städtischen Volksschule in der Komenskygasse unterbracht und steht bis zum 15. d. M. dem allgemeinen Besuche offen. Die darin ausgestellten Schulobjecte sind imstande, die allgemeine Aufmerksamkeit zu fesseln, und wir werden vielleicht in der Folge eine öffentliche Darstellung der interessanten Sammlung verzu erwähnen, daß dasselbe hauptsächlich infolge eines diesbezüglichen Antrages des städtischen Lehrers Jakob Dimnik und später zufolge Beschlusses der Generalversammlung des Lehrerverbandes in Cilli creiert wurde.

Sie war todmüde von den Anstrengungen der Reise, und doch konnte sie nicht schlafen. Zu den hohen Bogenfenstern wandelte das Licht des Vollmonds herein und warf magischen Glanz über die prächtvolle, fremdartige Einrichtung der indischen Palastzimmer.

Ihr graute, sie wußte selber nicht, vor was. Sie war nie furchtsam gewesen, aber in dieser Nacht überzog ein unerklärliches Grauen ihre Müdigkeit und ließ sie nicht zum Einschlafen kommen.

Sie dachte an ihre Mutter, deren Heimat dieses heiße Ostindien mit seinem tiefblauen Himmel, seinen Tropenwundern und Marmorpalästen gewesen war. Ihre Mutter war hier geboren, aber dennoch sehnsüchtig galt einzig der verlassenen, fernen Heimat im kalten, nebelreichen Norden.

Der Mondenschein verblaßte. Ein neuer Tag rang sich aus rosigter Dämmerung hervor.

Da endlich streute der Gott des Schlummers seine rothen Mohoblüten über das müde Mädchen. Es ruhig schlief sie ein. Die holde Feengestalt eines süßen Traumes glitt heran und beugte sich Armen hob sie sie empor und trug sie weiter und weiter, zu den Gestaden der Heimat — zum Elberand — und zu dem einen, den sie liebte! Mit einer Lebendigkeit, wie nie zuvor, erfüllte sie dieses Bewußtsein in dieser Nacht . . .

(Fortsetzung folgt.)

Nach Besichtigung des Museums und der ebenfalls im Gebäude der ersten städtischen Volksschule unterbrachten permanenten Lehrmittelausstellung begaben sich die Gäste zu der auf 10 Uhr im großen Saale des «Narodni Dom» anberaumten Festversammlung. Zu derselben waren erschienen: Seine fürstbischöfliche Gnade Dr. Jeglič, Landeshauptmann Detela, Landeschulinspector Suman, Bürgermeister Hribar, kais. Rath Murnik, Canonicus Suznik, Director Hubad, Bezirkschulinspector Prof. Levec u. a.

Der Präsident des Verbandes, Oberlehrer Lukas Jelenc, eröffnete die Versammlung mit einer feierlichen Ansprache, in welcher er zunächst des festlichen Anlasses, der die Lehrerschaft zusammengeführt hatte, gedachte und in begeisterten Worten auf das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers hinwies. Auf seine Schlussworte: «Gott erhalte, Gott beschütze Se. Majestät bis zu den äußersten Grenzen des menschlichen Alters!» erhob sich die ganze Versammlung und brachte ein dreifaches jubelndes «Zivio» auf den Monarchen aus.

Nedner gedachte sodann des zehnjährigen Bestandes des Lehrerverbandes und begrüßte weiters die erschienenen Teilnehmer, vor allem den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof, ihn um seine fernere Gewogenheit dem Lehrstande gegenüber bittend, weiters Herrn Landeshauptmann Detela, demselben für die liebenswürdige freundschaftliche Haltung der Lehrerschaft gegenüber dankend, ferner Herrn Bürgermeister Hribar, den unermüdblichen Förderer des slovenischen Schulwesens, Herrn kais. Rath Murnik, Herrn Landeschulinspector Suman, Herrn Bezirkschulinspector Professor Levec und überhaupt alle Gäste, die, ob schon nicht dem Lehrstande angehörend, demselben ein warmes, offenes Herz entgegenbringen; endlich begrüßte er die Vertreter der böhmischen und kroatischen Lehrerschaft.

Der hochwürdigste Herr Fürstbischof beglückwünschte die Lehrerschaft zu ihrer schönen Organisation, erwähnte weiters, daß er, dem feierlichen Gottesdienste beiwohnend, Gottes Segen auf das Wirken des Lehrstandes herabgesegelt, und schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, Gottes Segen möge die Lehrer auch fernershin bei ihrem verdienstvollen Wirken um das Gedeihen und Wohl des guten, geliebten slovenischen Volkes begleiten.

Landeshauptmann Detela begrüßte die Vertreter des Lehrstandes und beglückwünschte sie zu dem großartigen Aufschwunge des Volksschulwesens, erinnerte sie an die Worte Slomskys: «Die Schule ist eine Gabe Gottes» und an den Ausspruch Herders: «Die Schule ist ein Heiligthum» und sprach endlich den Wunsch aus, die slovenische Lehrerschaft möge unentwegt auf das Wohl unseres theueren engeren Vaterlandes hinwirken.

Bürgermeister Hribar begrüßte die Gäste als Pioniere der Bildung und Erzieher des Volkes. Die traurigen Zeiten, unter denen der Lehrstand zu leiden gehabt, sind endgiltig vorüber, seit Seine Majestät das neue Reichsvolksschulgesetz sanctioniert. Die Lehrerschaft habe stets nach der Devise: «Der Lehrer sei sich seines Wertes bewußt» zu wirken. Sodann begrüßte er in böhmischer Sprache die Vertreter der böhmischen, in kroatischer Sprache jene der kroatischen Lehrerschaft, sprach weiters seine Genugthuung aus, daß die Stadt Laibach einen so schönen Kranz von Lehrerinnen hatte begrüßen können, und schloß mit den Worten: «Einig vorwärts zur Ehre des Lehrstandes, zum Wohle des Volkes!»

Nachdem je ein Vertreter der böhmischen und kroatischen Lehrerschaft gedankt, hielt Herr Oberlehrer Ravnikar die Festrede, in welcher er in erschöpfender Weise die Verdienste Seiner Majestät um die Entwicklung des modernen Volksschulwesens hervorhob, und beantragte endlich, eine Ergebnisadresse dem Vertreter der obersten Landesbehörde zu überreichen. Der Antrag fand begeisterten Anklang. Die Adresse hat folgenden Inhalt:

Euere Majestät!

Die bei der X. Generalversammlung des «Verbandes der slovenischen Lehrervereine in Laibach» anwesende slovenische Lehrerschaft erlaubt sich in tiefster Ehrfurcht Euere Majestät nachstehende Adresse zu unterbreiten:

Millionen von Untertanen Euere Majestät, die zwar verschiedener Nationalität und verschiedenen Glaubensbekenntnisses, aber einig in der Liebe zu ihrem Herrscher sind, harrten mit Sehnsucht des Jubiläumsjahres, von dem innigsten Wunsche befeelt, das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Euere Majestät begehen zu können. Und im laufenden Jahre wetteifern alle Nationen in der Art und Weise, wie sie diese hohe Feier angemessen begehen, wie sie die Ergebenheit und Liebe zu ihrem weisen und gerechten Kaiser, der Sein ganzes Leben dem einen Ziele: dem Glücke Seiner Völker und dem Wohle des großen, mächtigen Oesterreichs geweiht, würdiger zum Ausdruck bringen könnten.

Auch uns slovenischen Lehrern überquillt das Herz von inniger Dankbarkeit zum Allerhöchsten, welcher uns die Veranstaltung einer so denkwürdigen Feier erleben ließ. Es brachen ja eben unter dem mächtigen Scepter Euere Majestät dem slovenischen Volke, der slovenischen Lehrerschaft und dem slovenischen Schulwesen bessere Tage an. Das neue Schulgesetz machte den Lehrerstand un-

abhängig, besserte seine materiellen Verhältnisse und erfüllte ihn mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Zur Zeit der Regierung Euere Majestät brachen die Bande, wodurch die natürliche Entwicklung des slovenischen Volksschulwesens gehemmt worden war. Der Mehrheit des slovenischen Volkes wurde die Ausbildung auf Grundlage der Muttersprache ermöglicht, und damit erschien die Gelegenheit zum Fortschritte in cultureller und wirtschaftlicher Hinsicht gegeben.

Daher erachtet es namentlich die slovenische Lehrerschaft, welche diese hohe Wohlthat aus eigener Erfahrung zu schätzen weiß, für ihre heilige Pflicht, bei dieser feierlichen Veranlassung Euere Majestät allerdings eine bescheidene, aber desto innigere Versicherung von der unbegrenzten Ergebenheit und Treue, sowie der aufrichtigen Liebe und Dankbarkeit zu Euere Majestät zu geben.

Unter einem erlaubt sich die in tiefster Ehrfurcht ergebene slovenische Lehrerschaft vor den Allerhöchsten Thron Euere Majestät ihre bescheidenen Wünsche niederzulegen.

Der § 55 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1869 spricht sich klar über die Art und Weise aus, wie die Bezüge der Lehrer zu regeln sind, auf daß letztere ohne Nebenbeschäftigung angemessen sich selbst und ihre Familie erhalten können. Trotzdem gibt es noch mehrere Länder, wo die Bezüge der Lehrerschaft so nieder bemessen erscheinen, daß es den Lehrern infolge der geist- und körperkündenden Sorgen um die Existenz fast unmöglich ist, alle ihre Kräfte der Erziehung und dem Unterrichte der Jugend zu widmen. Die im «Verbande der slovenischen Lehrervereine» vereinigte slovenische Lehrerschaft von Krain, Steiermark, Kärnten und vom Küstenlande erlaubt sich daher Euere Majestät die unterthänigste Bitte zu unterbreiten: Allerhöchstdersebe geruhe durch Sein mächtiges Wort die Landesvertretungen auf diese Unzulänglichkeit aufmerksam zu machen. Es stehen ja von einer gut situirten, zufriedenen Lehrerschaft sicherlich auch bessere Erfolge in der Schule und sodann auch ein größerer Fortschritt der Nationen im allgemeinen zu erwarten.

Die slovenische Lehrerschaft war sich, trotz vieler Schwierigkeiten, stets ihres wichtigen Berufes bewußt. Aber auch in Zukunft wird dieselbe, eingebend des erhabenen Wahlspruches Euere Majestät, Viribus unitis, im Vertrauen auf die Hilfe des Allmächtigen und in die Gewogenheit Euere Majestät gegenüber unseren Bestrebungen, mit feurigem Eifer in den zarten Herzen der slovenischen Jugend das Gefühl der Liebe und Treue zur glorreichen Dynastie Habsburg-Lothringen hegen; sie wird alle ihre bescheidenen Kräfte zum Wohle unseres großen Vaterlandes Oesterreich einsetzen, auch in Zukunft ihre Nation im wahren Geiste erziehen, auf daß aus derselben wackere, pflichtbewußte Staatsbürger, treue und anderen österreichischen Völkern auf dem Felde der Cultur gleichwertige Untertanen erstehen.

Die in tiefster Ehrfurcht ergebene, am heutigen Tage in Laibach versammelte slovenische Lehrerschaft erlaubt sich daher, allen jenen, die das 50jährige Jubiläum Euere Majestät feierlich begehen, sich zuzugesellen und ehrfurchtsvoll aus Herzensgrund in den Ruf einzustimmen: «Gott erhalte, Gott beschütze, Unsern Kaiser, unser Land!»

Sodann wurden die Verhandlungen fortgesetzt und über Antrag des Herrn Oberlehrers Cesnik die Herren Dimnik, Roček und Gradisnik ob ihrer eminenten Verdienste um die Gründung und das Gedeihen des Lehrerverbandes zu Ehrenmitgliedern gewählt.

Nachdem Herr Oberlehrer Cesnik in ausführlicher Weise über die zehnjährige Thätigkeit des Lehrerverbandes berichtet und Herr Dubrovic verschiedene Resolutionen hinsichtlich der Lage und der Wünsche der kroatisch-slovenischen Lehrerschaft in Istrien motiviert hatte, fand um 1 Uhr im Turnsaale des «Narodni Dom» ein Festbankett zu 200 Gedecken statt.

An demselben nahmen u. a. die Herren Reichsraths-Abgeordneter Dr. Ferjančič, Bürgermeister Hribar, Landesauschussbeisitzer Dr. Tavčar, Director Hubad, Bezirkschulinspector Professor Levec theil.

Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Oberlehrer Jelenc mit einem begeistert aufgenommenen Trinkspruche auf Seine Majestät den Kaiser, worauf die Militärkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Friesek die Kaiserhymne intonierte.

Herr Dimnik toastierte sodann auf Se. Excellenz den Herrn Landespräsidenten, dem die krainische Lehrerschaft um das Zustandekommen der Gehaltsregulierung hervorragend zu Dank verpflichtet ist; Herr Dubrovic trank auf die Stadt Laibach und deren Bürgermeister; Herr Bürgermeister Hribar betonte in seiner Erwiderung, die Stadt Laibach bilde Haupt und Herz des slovenischen Volkes; Herr Gangl begrüßte die Vertreter der böhmischen und kroatischen Lehrerschaft; Herr Prof. Zvanec aus Agram toastierte auf das einträchtige Zusammengehen der slovenischen und kroatischen Lehrerschaft; Herr Jelenc beantragte die Absendung eines Telegrammes an Bischof Stroßmayr; Herr Filip als Vertreter des böhmischen Lehrstandes brachte einen Trinkspruch auf die slovenisch-kroatische Lehrerschaft aus; Herr Strmšček aus Steiermark toastierte auf die Freunde der slovenischen Lehrerschaft, namentlich auf die anwesenden Herren Dr. Tavčar, Hribar, Levec, Hubad; Landesauschuss-

beifiger Herr Dr. Tavcar auf die fortschrittlich ge-
finnte Lehrerschaft; Herr Dr. Ferjančič auf die
Gemeinbürgerschaft des slavischen Lehrstandes; Herr Prof.
Bezensek aus Philippopol auf die Eintracht unter
slovenischen, kroatischen und serbischen Lehrervereinen.

Zum Schlusse gelangte eine große Anzahl von
Drachtgrüßen, darunter ein solcher von Jan Lego, Hofrath
Sutlje, zur Verlesung, worauf die Tafel aufgehoben wurde
und die Gäste sich in der Stadt zerstreuten.

Zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen veranstalteten
heute einen Ausflug nach Beldeš.

Wir schließen unseren Bericht über die in allen
Theilen wohlgeungene Feier, indem wir noch allen
Factoren, die sich um die imposante patriotische Mani-
festation der slovenischen Lehrerschaft besonders verdient
gemacht haben, unsere Anerkennung ausdrücken. Es
wurden in diesen Tagen herrliche, begeisterte Worte von
der unentwegten Treue zum angestammten Kaiserthume,
von der zielbewussten Ausübung der schwierigen Pflichten
des Lehrstandes gesprochen — wir sind vollständig über-
zeugt, daß die slovenische Lehrerschaft nach wie vor ihr
bestes Können und Wollen zum Wohle der engeren
Heimat und des gesammten großen Kaiserstaates einsetzen
wird!

Der Verband der slovenischen Lehrervereine hat
gestern durch eine fünfsgliedrige unter Führung des Verbands-
präsidenten J. Jelenc erschienene Deputation die in der
Festversammlung anlässlich des bevorstehenden Regierungs-
Jubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät beschlos-
sene Huldigungsadresse beim Landespräsidium überreicht.
Herr Hofrath Schemerl, welcher in Vertretung Sr. Excellenz
des Herrn Landespräsidenten die künstlerisch ausgestattete
Adresse übernahm und das Versprechen ertheilte, dieselbe
an die Stufen des allerhöchsten Thrones zu leiten, nahm
bei dieser Gelegenheit Anlaß, dem Verbande die Befriedi-
gung über seine jederzeit eine loyale Haltung bekundenden
Veranstaltungen zum Ausdruck zu bringen und ihn ins-
besondere zu dem Resultate des Festconcertes zu beglück-
wünschen, welches in künstlerischer Hinsicht auch rigorosen
Anforderungen vollkommen entsprochen und sich im An-
denken des Publicums einen dauernden Platz gesichert hat.

(Geschworenen-Auslosung.) Am
1. d. M. erfolgte die Auslosung der Geschworenen für
die am 5. September d. J. beginnende dritte Schwur-
gerichtsperiode beim k. k. Landesgerichte in Laibach
(Schwurgerichtsgebäude, Ehrungasse Nr. 11 a). Ausgelost
wurden als Geschworene die Herren: August Auer,
Handelsmann, Laibach; Lukas Bergant, Handelsmann
und Hausbesitzer, Stein; Johann Bizjak, Greißler und
Besitzer, Udmat; Franz Brenc, Schlossermeister und Besitzer,
Udmat; Johann Cerne, Fleischhauer und Besitzer, Laibach;
Johann Cof, Besitzer, Krainburg; Franz Cerne, Besitzer
und Gastwirt, Moste (Umgebung Laibach); Anton Drasler,
Gastwirt und Besitzer, Franzdorf; Theodor Frühlich,
Besitzer, Oberlaibach; Martin Furlan, Besitzer, Werblene
(Umgebung Laibach); Johann Godec, Bäckermeister und
Besitzer, Laibach; Anton Gaspari, Gastwirt, Adelsberg;
Mathias Golob, Fleischhauer, Krainburg; Johann Grasek,
Hausbesitzer und Handelsmann, Stein; Johann Hafner,
Gastwirt und Besitzer, Laibach; Anton Havlina, Forst-
meister, Planina-Loitsch; Josef Jallen, Gastwirt, Kropf;
Franz Jezek, Besitzer, Polane (Umgeb. Laibach); Johann
Knez, Großhändler und Besitzer, Laibach; Alois Korzika,
Gärtner und Besitzer, Laibach; Raimund Krisper,
Handelsmann, Krainburg; Anton Kovšca, Besitzer und
Gastwirt, Oberplanina; Johann Rajdiš, Disponent,
Unter-Schischla; Franz Lukman, Besitzer, Gärtner und
Gastwirt, Podpeč bei Oberlaibach; Jakob Martinkič,
Schlossermeister und Besitzer, Laibach; Paul Peterca,
Besitzer, Laibach; Johann Schrey, Bäckermeister und
Besitzer, Laibach; Leopold Simončič, Mehlhändler und
Besitzer, Laibach; Ferdinand Simonetti, Goldarbeiter und
Besitzer, Laibach; Andreas Sarabon, Handelsmann,
Udmat; Anton Treven, Handelsmann, Sava bei Kronau;
August Terpinc, Hausbesitzer und Lederermeister, Stein;
Johann Burnik, Bildhauer, Radmannsdorf; Dr. Janko
Bilsan, Advocat, Radmannsdorf; Johann Barga, Haus-
besitzer und Handelsmann, Stein; Jitko Mathias, Besitzer,
Werd bei Oberlaibach. — Als Ergänzungsgeschworene
wurden ausgelost die Herren: Jakob Fajbica, Tischler-
meister und Möbelhändler, Franz Kaiser, Büchsenmacher
und Besitzer, Alois Kalik, Agent, Rudolf Kummer,
Sparcasse-Adjunct, Raimund Lang, Möbelhändler, Alois
Lilleg, Handelsmann, Johann Prezel, Mehlhändler,
Laibach; Bertram Schmelzer, Sesselmacher und Besitzer,
Udmat; Franz Zorec, Greißler, Laibach.

(Aus der Centralcommission für
Kunst- und historische Denkmale.) Conser-
vator Lehrer Konrad Crnologar berichtete, daß die Pfarr-
kirche in Pijava Gorica abgebrannt sei. Diese Kirche
weist am Aeußeren und vermuthlich auch im Innern
unter der Tünche verborgene Wandmalereien auf, deren
Wohlfahrt nunmehr leicht erfolgen könnte; die Central-
commission beschloß, eine Untersuchung dieser Fresken zu
veranlassen. Derselbe Conservator berichtete, daß an dem
Stiftsgebäude und seinerzeit auch an der Stiftskirche in

Sittich Restaurierungen und Umänderungen in Aussicht
genommen sind, doch sollen letztere nach der erhaltenen
Zusicherung nur auf das unumgänglich Nothwendige be-
schränkt und alle Arbeiten im steten Einvernehmen mit
der Centralcommission und ihrem Conservator vor-
genommen werden. Ferner besteht die lobenswerte Absicht
alle Kunstobjecte, die aus dem Kloster in früherer Zeit
weggenommen sind und bekannterweise noch existieren,
wieder in dasselbe zurückzubringen. Die Adaptierungs-
arbeiten erstrecken sich vorläufig nur über die der Clausur
zufallenden, neben der Kirche stehenden Bautheile und
den Kreuzgang, gegen welche eine Einwendung nicht zu
erheben war.

(Gedenkfeier.) Zur Erinnerung an die
Occupation von Bosnien und Herzegovina im Jahre 1878
findet Samstag, den 6. August um 8 Uhr abends unter
Mitwirkung der Musikkapelle des k. und k. Infanterie-
Regiments Nr. 27 im Gasthausgarten «Zum Stern»
(Ferling) eine Gedenkfeier bei jeder Witterung und ohne
besonderer Einladung, bei freiem Eintritt, statt. Krieger
aus den Jahren 1848, 1859, 1864, 1866 und 1878,
gewesene Soldaten und das Publicum sind hiezu ein-
geladen.

(Entscheidung.) Ueber eine diesbezügliche
Beschwerde hat der k. k. Verwaltungsgerichtshof entschieden,
daß Lehrerwohnungen, welche in nicht ausschließ-
lich zu öffentlichen Lehranstalten gewidmeten Gebäuden
untergebracht sind, keine Steuerbefreiung genießen. — o.

(Aus Beldeš.) Se. Excellenz der Herr Han-
delsminister Dr. J. M. Baernreither ist in Beldeš
angekommen und im «Hotel Mallner» abgestiegen.

(Aus dem Vereinsleben.) In Vorn-
schloß, politischer Bezirk Tschernembl, ist ein Musikverein
«Tamburasko društvo „Zarja“» in Bildung begriffen,
dessen Statuten zur behördlichen Genehmigung überreicht
wurden. — o.

(Die Fachschule für Holzindustrie
in Gottschee) zählte am Schlusse des abgelaufenen
Schuljahres in der Abtheilung für Tischlerei 13, in
jener für Schnitzerei 7 und in jener für Drechslerei 4,
zusammen 24 Schüler, von welchen die meisten das Bezugs-
ziel erreicht haben. — o.

(Entscheidung in Bauangelegen-
heiten.) Ueber diesbezügliche Beschwerden hat der
k. k. Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß die Ab-
änderung eines rechtskräftig gewordenen Bauconsenses
beim Fortbestande der thatsächlichen Grundlagen desselben
unzulässig ist. — o.

(Hundswuth.) Vor kurzem tauchte in der
Ortschaft Bresowitz, Bezirk Laibach Umgebung, ein
fremder Hund auf, der die Anzeichen der Wuthkrankheit an
sich trug, auch zwei Knaben gebissen hat und deshalb er-
schossen wurde. Bei der Obduction des Cadavers hat es
sich herausgestellt, daß der Hund mit der sogenannten
stillen Wuthkrankheit behaftet war, insolge dessen alle vor-
geschriebenen veterinärpolizeilichen Maßregeln eingeleitet
sowie die Hunde-Contumaz über sämtliche zur Gemeinde
Bresowitz gehörigen Ortschaften auf zwei Monate ver-
hängt wurde. Die verletzten Knaben sind mit Zustimmung
ihrer Eltern sofort nach Wien in das Pasteur'sche In-
stitut zur Behandlung gesendet worden. — o.

(Eine Bärin erlegt.) Aus Ortenegg wird
uns mitgetheilt, daß der herrschaftliche Forsthüter Anton
Skul am 31. Juli in dem vom Herrn J. B. Kosler
gepachteten Jagdreviere der Ortsgemeinde Großpolland
eine im zweiten Jahre stehende Bärin erlegt hat.

**Se. Excellenz der Herr Handelsminister Dr. von
Baernreither in Neumarkt.**

Se. Excellenz der Herr Handelsminister ist gestern
von Beldeš aus um 8 Uhr früh, begleitet von Sr. Exc.
Freiherrn v. Schwegel, vom Landesauschusse Doctor
Abolf Schaffer, sowie vom Landtags-Abgeordneten
Director R. Luckmann im festlich besagten Markte
eingetroffen. Zum Empfange hatten sich Bezirkshaupt-
mann Dr. G. Stettenhofer, Bürgermeister R. Mally,
Bezirksrichter Dr. J. Kladya, Postamts-Official
Schiffner, Districtsarzt Dr. Jagodiz, dann die
Fabrikbesitzer A. Gafner, Ed. Glanzmann,
Ch. Moline und Director S. Rieger eingefunden.
Nach ergebener Begrüßung durch den Bürgermeister und
Vorstellung der Anwesenden durch Herrn Bezirkshaupt-
mann G. Stettenhofer beehrte Se. Excellenz die Werke mit
seinem Besuche.

Ein ausführlicher Bericht hierüber folgt.

Neueste Nachrichten.

Fürst Otto von Bismarck †

(Original-Telegramme.)

Berlin, 2. August. Nächsten Donnerstag vor-
mittags findet auf Befehl des Kaisers in der
Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin eine Trauer-
feier für den Fürsten Bismarck statt, an welcher der
Kaiser, die Kaiserin, die in Berlin anwesenden Prinzen
und Fürstlichkeiten, die Botschafter und Gesandten, die
Mitglieder der Reichskanzlei, die Staatsminister und
Staatssekretäre theilnehmen werden. Wie verlautet,

wurden auch der Bundesrath, der Reichstag, der
Landtag sowie die Stadtbehörden zur Trauerfeier ge-
laden.

Berlin, 2. August. Das Armeekorrespondenz-
blatt enthält nachstehenden Armeebefehl: «Die Trauer-
kunde aus Friedrichsruh von dem Hinscheiden des
General-Obersten der Cavallerie mit dem Range eines
General-Feldmarschalls, Fürsten Otto v. Bismarck,
Herzogs von Lauenburg, des höchsten Be-
rathers meines in Gott ruhenden Großvaters in großer
Zeit, erfüllt mich, mein Heer und ganz Deutschland
mit tiefer Betrübnis. Der Berewigte hat sich durch
die mit eiserner Willenskraft geförderte Neugestaltung
meines Heeres in der Geschichte desselben ein un-
vergänglich Denkmal gesetzt. Ein Feld auf den
Schlachtfeldern, trat er mit dem wärmsten Interesse
jederzeit für die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes ein.
Er erwies sich stets als treuer, aufrichtiger Freund
meiner Armee. Es wird den schmerzlichen Empfindungen
derselben entsprechen, für ihn, der so viel für meine
Armee geleistet hat, auch ein äußeres Zeichen der
Trauer anzulegen. Ich bestimme demgemäß Nach-
stehendes: Sämmtliche Officiere der Armee legen für
acht Tage Trauer an. Bei dem Kürassier-Regimente
Seydlitz, Magdeburg Nr. 7, dessen Chef der Feldzug
gewesen ist, sowie bei dem Garde-Jäger-Bataillon, bei
welchem der Dahingegangene in Dienst getreten ist,
währt diese Trauer vierzehn Tage.»

Friedrichsruh, 2. August. (7 Uhr abends)
Nachdem Ihre Majestäten der Kaiser und
Kaiserin eingetroffen waren, begaben sie sich in
das Schloß, wo sie eine Stunde verweilten. Im
Sterbezimmer fand die Leichenfeier statt. Ein prächtiger
Kranz aus Theerosen, Lorbeer und Eichenlaub
mit den Initialen des Kaiserpaars und einer weißen
seidenen Schleife bildete die kaiserliche Blumenpende.
Pastor Westphal hielt die Trauerrede. Nach der
Ceremonie begleitete die leidtragende Familie den Kaiser
und die Kaiserin zum Salonwagen, wo die Verabschiedung
stattfand. Als der Zug sich in Bewegung setzte,
winkte der Kaiser den Zurückbleibenden mit der Hand
Abschiedsgrüße zu. Die Leiche des Fürsten wird in
den nächsten Tagen in einer provisorisch zu errichtenden
Gruft in der Nähe der Hirschgruppe beigesetzt,
nach einigen Wochen in dem Mausoleum, welches
ebendasselbst erbaut wird, bestattet zu werden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramme)

Washington, 2. August. Der «Post» zufolge
will Präsident Mac Kinley, sobald Spanien
Friedensbedingungen angenommen haben wird, eine
außerordentliche Session beider Häuser des Congresses
einberufen, und zwar behufs Erlassung eines
sondernen Gesetzes, betreffend die Erhaltung einer activen
Armee von 100.000 Mann, wovon 50.000 Mann
auf Cuba, 30.000 auf die Philippinen und 20.000
auf Portorico vertheilt werden sollen.

Havanna, 2. August. 400 Cubaner griffen
bei Gunes in der Provinz Pinar del Rio eine
Abtheilung spanischer Soldaten an. Es kam zu einem
bitterten Kampfe, nach welchem die Aufständischen die
Flucht ergriffen. Zehn Aufständische wurden getödtet.

Newyork, 2. August. Nach einer Meldung
aus St. Thomas nahmen die Amerikaner auf Portorico
Goamo ein, ohne Widerstand zu finden. Eine
Meldung aus Ponce zufolge besetzten die Amerikaner
Samstag abends Guana-Diaz.

Telegramme.

Wien, 2. August. (Orig.-Tel.) Der dritte
nationale Chemiker-Congress beschloß, den nächsten
Congress im Jahre 1900 in Paris abzuhalten.
Wahlte Moisseau aus Paris zum Präsidenten der
ständigen internationalen Comités zur Durchführung
der Arbeiten für den künftigen Congress. Hieran
wurde der Congress geschlossen.

Bad Nauheim, 2. August. (Orig.-Tel.) Kaiserin
Friedrich verweilte hier zum Besuche
Majestät der Kaiserin Elisabeth von 1 bis 3 Uhr
nachmittags.

Coburg, 2. August. (Orig.-Tel.) Heute vormittags
um 11 Uhr fand in der herzoglichen Hofkirche
feierliche Vermählung der Prinzessin Dorothea
Sachsen-Coburg-Gotha mit dem Herzog Ernst
von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg
statt. Die Traurede hielt Prediger Mühlendörffer.
halb 1 Uhr fand im Thronsaale eine Familienfeier
statt. Um 4 Uhr reiste das neu vermählte Paar
hier ab.

Paris, 2. August. (Orig.-Tel.) Wie die
Welt melden, habe der Gerichtshof eine Untersuchung
geordnet zum Zwecke der Prüfung der gegen den
Major Eszterhazy von seinem Vetter Christian
statteten Anzeige wegen Betrugsvergehens. Dem
nehmen nach soll diese separat verhandelt werden.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. Juli 1898.

Es ist herrschend:

Die Rostkrankheit im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Belbes (1 H.); Die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden...

Der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Littai in der Gemeinde Oberdorf (1 H.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Duffische (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden...

Der Milzbrand beim Rinde im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Gröble (1 H.); Der Rauschbrand beim Rinde im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Ratschach (1 H.);

Der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Laibach in den Gemeinden Brunnendorf (1 H.), Oberlaibach (1 H.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Lanzow (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden...

Die Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopič (1 H.).

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 31. Juli. Wasser, Fachlehrer, f. Gemahlin; Groß, Pachernegg, Fabriksbesitzer, Uebelach. — Bacher, f. i. Post-Controllor; Cutin, Kosak f. Familie, Kfzte. — Bacher, Beamter; Rohnerberger; Armi, Student; Grubiffich, f. Familie; Krangler, Beech, Jam, Lehrer, Triest. — Kofešič, Schulinspektoren, Gurkfeld. — Uršič, Privat. — Dpa, Leiter, Böhmen. — Fr. Studen, f. Studen, Privatitätenbesitzer, Laibach. — Dr. Siff, Advocat, f. Gemahlin, Anzlovar, Leiter, Boljunc. — Bujaš, Nejezof, f. u. i. Maschinwärter, Pola. — Eugej, Private; Spielmann, f. u. i. Maschinwärter, Klagenfurt. — Dürler, Kfm., St. Gallen. — Krenha, f. Familie, Karstadt. — Schmidt, Private, London. — Krenha, Lehrer, St. Lucia. — Azman, Travay, Lehrer, Breg. — Tomšič, Director, f. Gemahlin, Agram.

Am 1. August. Dr. Brejcha, Secretär der f. i. Staats-Schul-Inspektor, Pilsen. — Dr. Bežjak, f. i. Professor und Dr. Regri, Einj.-Freim., Laibach. — Borštnik, Gymn.-Lehrer, Dobruvnik. — Müller, f. u. i. Artillerie-Oberlieutenant, Soba, Privat, Samobor. — Stell, Techniker; Hartin, f. Gemahlin, Dresden. — Svetic, Erzzieher; Goldmann, Wien. — Pelmell, Privatier, f. Sohn, Arch. — Legat,

f. u. i. Hofgeflüts-Kaplan, Sessana. — Paulovich, Beamten-Witwe, f. Schwester; Sancin, Gobina, Krasevic, Lehrer; Kern, Mantoc, Kfzte., Triest. — Kofis, Lehrer, Morauisch. — Leban, Lehrer, Treffen. — Kretnar, Lehrer, Seisenberg. — Bauer, Lehrerin, f. B. Bauer, Klanjec. — Sivec, Lehrer, Gbrz. — Sudoba, Voklav, Lehrer, Senj. — Pianetti, Lehrer; Homann, Kfm., Radmannsdorf. — Salotar, Kfm., Strug. — Ungler, Kfm., Dresden. — Viktor, Kfm., Heilbronn. — Dr. Rosečič, Möttling. — Kolmar, Großhändler; Sorš, Kfm., Agram. — Defensh, Kfm., Prag. — Zigan, Kfm., Polzela.

Hotel Stadt Wien.

Am 2. August. Se. Durchlaucht Prinz v. Windischgrätz, Planina. — Edler v. Wuckede, f. i. Commerzialrath; Brantowitzer, Werkmeister; Graf, Professor; Müll, Rombold, Klein, Reichenbach, Weiß, Bahs, Singer, Braun, Kfzte., Wien. — Dr. Schutting, Arzt, Berlin. — Gorian, f. Schwester; Müller, Secretär; Bošič, Private, Rudolfswert. — Riedl, Private, Salzburg. — Swoboda, f. i. Notar, Neumarkt. — Halla, Raifner, Private, Triest. — Jeschik, Privat, f. Nefse, Graz. — Sutej, Fabrikantens-Sohn, Reifnitz. — Janouschek, Monteur, Brünn. — Schuppler, Beamter, Austerlitz. — Pazdera, f. i. Professor; Hapfenhofer, Octavaner, Klagenfurt. — Kozuh, Privat, f. Frau, Rann. — Wante, f. i. Professor, Sessana. — Gregorič, Paimir, Golob, Fuchs, Lehrer, Mödling. — Eller, Lehrer, Gills. — Matacović, Oberlehrer, Erlachstein. — Deutsch, Oberlehrer, Ostrovacice. — Redenzau, Schlosser, Prag. — Familie Baron Apfalkern, Gutsbesitzer, Schloß Krupp. — Sauer, Kaufmann, Gr.-Kanizsa.

Verstorbene.

Am 30. Juli. Anton Šume, Bädergehilfe, 22 J., im Kleingraben ertrunken. — Johann Jirovnik, Fischersohn, 6 M., Udmat 66, Catarrhus intestinalis.

Am 30. Juli. Mag Starbel, Handelsagentensohn, 2 M., Udmat 15, Convulsionen.

Am 31. Juli. Josef Počvar, Feldwebelssohn, 6 M., Metelkogaße 2, Krain.

Am 1. August. Karl Hudovernig, f. u. Hauptmann i. R., 52 J., Livoli 1, Carcinoma linguae. — Stanfo Häufel, Däfersohn, 4 Mon., Polanastraße 66, Fraisen. — Paula Jeretina, Schneiderstochter, 18 J., Chrongaße 14, Tuberculose.

Am 2. August. Mag Soršak, Schneidersohn, 3 Mon., Wienerstraße 35, Magen- und Darmtarrh.

Im Siechenhause.

Am 31. Juli. Maria Pečevnik, Tagelöhnerin, 50 J., Tuberculose.

Im Civilspitale.

Am 26. Juli. Josef Bežjak, Stadlarmer, 70 J., Pneumonie.

Am 27. Juli. Maria Raine, Privatbeamtenstgattin, 61 J., Tubercul. pulm. — Josef Perme, Fabrikarbeiter, 24 J., Tubercul. pulm.

Am 30. Juli. Agnes Balant, Tagelöhnerstochter, 14 J., Tuberculose.

Am 30. Juli. Lorenz Erzen, Tagelöhner, 49 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

2 | 2 U. N. | 737.3 | 24.6 | SW. schwach | heiter | | 9 U. N. | 737.5 | 19.5 | NW. schwach | heiter | | 3. | 7 U. M. | 738.6 | 14.5 | NW. schwach | Nebel | 0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.2°, um 0.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym. Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen angenehmsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben...

Beilage

(2995)

Der heutigen Nummer der «Laibacher Zeitung» liegt ein Prospect über das bekannte

Kochbuch von Henriette Davidis

bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. Davidis Kochbuch kann als billiges und praktisches Hilfsmittel für die Küche allen Frauen und Mädchen nicht warm genug empfohlen werden...

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.

100.000 Kronen und 3mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der großen Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie, welche mit nur 20% Abzug bar ausgezahlt werden.

Unterricht im Radfahren

wird auf der neuerrichteten

schattigen Fahrschule

im Garten des alten Spitals (Wienerstrasse)

ertheilt.

Anzufragen bei Bohineo & Majoon, Fahrrad-Niederlage, Wienerstrasse Nr. 5. (1888) 25

Course an der Wiener Börse vom 2. August 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and values.

Eine schöne, freundliche Hochparterre-Wohnung bestehend aus zwei großen und einem kleinen Zimmer, ganz für sich abgeschlossen...

(2802) E. 89/98 3. Dražbeni oklic. Po zahtevanju Janeza Jerše v Clevelandu, zastopan po Antonu Rugelju iz Desečevasi st. 19, bo dne 2. septembra 1898...

Najmanjši ponudek znaša 73 gld. 33 1/3 kr., pod tem zneskom se ne prodaje. Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitveni zapisnik i. t. d.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodniji, med opravnimi urami.

kom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same. O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena, ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe. C. kr. okrajna sodnija v Žuzemberku, dne 21. junija 1898.